

Taschen aus dem abgelegenen Walliser Bergdorf Törbel sind ein Begriff. Jedes Produkt von Yvonne und Hans-Jörg Karlen ist ein Einzelstück, gefertigt in liebevoller Handarbeit aus ausgedienten Schweizer Armeedecken, Sitzüberzügen der SBB, Postsäcken und Schwingerhosenstoffen. Sowas gefällt den Senioren um Fritz Hegi.

«Es Täschli us Wulledechine»

Toni Kaiser Text und Bilder



WANDERFRITZ Der pensionierte Ingenieur Fritz Hegi ist jeden Donnerstag und bei jedem Wetter mit seinen treuen Wanderkolleginnen und -kollegen auf Schweizer Wanderwegen unterwegs. Und vergisst dabei nie das Kulinarische: Kaffee und Gipfeli am Start und ein Mittagessen unterwegs gehören zum fixen Programm.

Urchig. Kaum ein Begriff umschreibt das Seniorengrüppchen um Fritz Hegi besser. Darum passt auch die heutige Wanderung von der Moosalp ins Walliser 500-Seelen-Dörfchen Törbel bestens, das 700 Meter über dem Mattertalgrund liegt und als sehr authentisch gilt. Für diesmal ist aber nicht der Weg, sondern das Ziel das Ziel. Genauer die Manufaktur von Yvonne und Hans-Jörg Karlen. Alte Armeedecken werden da zu Taschen und schönen Accessoires verarbeitet. Auch alte Postsäcke, Sitzbezüge der SBB – rot von den Rauchern, grün von den Nichtraucherern – und Schwingerhosenstoffe dienen als Ausgangsmaterialien. Wem da als Erstes der Begriff «Swissness» in den Sinn kommt, liegt genau richtig. Karlen-Produkte passen zu «Army Knives» von Victorinox, riesigen Emmentaler-Laiben, verführerischen Schoggi und Michel-Jordi-Uhren. Darum heisst die Marke auch «Karlen Swiss» und ist richtig trendy.

«Also wenns die Armee nicht gäbe, gäbs auch Karlen Swiss nicht», erklärt

Yvonne, die Chefin im Haus. Und meint jene berühmt-berüchtigten Wolldecken, in denen früher stramme Schweizer Soldaten (und SAC-Hüttenbesucher) unzählige Nächte verbracht haben und früh am Morgen pingelig genau «planggen», also ausrichten mussten. Seit 1969 sind diese Decken nicht mehr in Gebrauch. Dafür passen sie umso besser zur Karlen-Idee, typisch schweizerische Recyclingmaterialien mit moderner, umweltfreundlicher Design-Inspiration zu verkuppeln. Weil das mit der Swissness gerade in Mode kam, lagen die einzigartigen Produkte, die authentische Geschichten über die Heimat erzählen, genau richtig. «Bergwelt – Handwerk – Upcycling», das sass.

Dass das auch vom abgelegenen Törbel aus funktionierte, ist auf den ersten Blick zwar erstaunlich. «Doch die urchigen Produktepalette aus dem heimeligen Bergdorf verkörpert unsere Philosophie perfekt. Wir wollten einfach ein Zeichen setzen gegen die Wegwerfmentalität», erklärt Hans-Jörg. Zuerst hatte man

zwar noch an den Grundstoff Loden gedacht, der damals gerade in Mode war. Doch die Schweiz und Loden sind nicht gerade ein harmonisches Paar. Also kam man auf Schurwolle – und damit auf die Wolldecken der Armee, die gerade aussortiert wurden.

Das Jordi-Design brachte Karlen auf die Spur – doch statt Edelweiss und Chueli, die gerade ihren Höhepunkt überschritten hatten, entschied man sich fürs Schweizer Kreuz. «Wir haben schon Swissness gemacht, bevor dieser Begriff überhaupt in Mode kam.» Verkauft hat man also vor allem eine Idee,



OBEN Bei Karlen Swiss werden seit mehr als zwei Jahrzehnten ausgediente Schweizer Armee-Wolldecken zu trendigen Taschen verarbeitet. In der Bildmitte Yvonne Karlen.

LINKS Der Stand (2121 m) ist ein wunderbarer Aussichtspunkt, um innezuhalten und die Rundumsicht zu geniessen.

RECHTS Durch die Moorgebiete am Boniger- und Breitmattensee wandert die Seniorengruppe auf einem schönen Höhenweg nach Törbel.



und das funktionierte. Und tut es noch immer, nicht zuletzt auch deshalb, weil «Karlen Swiss» immer grossen Wert auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Designern gelegt hat.

Auch schon Vater Titus hatte in Törbel eine Schuhmacher-Sattlerei betrieben – seit 1951 und mitten im Dorfkern. Der 90-Jährige werkelt auch heute noch gerne in «seiner» Werkstatt an Glockenriemen für Walliser Eringerkühe herum. Um die Jahrtausendwende hat dann Sohn Hans-Jörg – er selber gelernter Schuhmacher, Orthopädist und Sattler, hauptberuflich aber als Aussendienstmitarbeiter für den Bergschuhhersteller Lowa tätig – mit Gattin Yvonne das Szepter übernommen und die Werkstatt in eine Manufaktur verwandelt. Mit von der Partie waren von Anfang an Frauen aus dem Dorf – und zwar nur Frauen. Acht sind es derzeit, und alle wohnen sie in Törbel, sind teils verwandtschaftlich verbunden. Die Älteste ist schon seit 22 Jahren mit dabei. Und das ist auch gut so, denn das Team

muss «Hand in Hand» harmonieren, eingespielt und flexibel sein. «Die Frauen arbeiten bis elf, dann holen sie ihre Kinder – oder auch schon die Enkelkinder – von der Schule ab, gehen heim, um zu kochen, kommen dann wieder und oft abends nach 18 Uhr nochmals, wenns nötig ist», erklärt Yvonne. Wenn viele Bestellungen reinkommen, muss halt auch mal über die Normalarbeitszeit hinaus geschneidert und genäht werden, weil man die Kunden nicht gerne warten lässt. «Wir produzieren hier längst «just in time»», schmunzelt sie.

Wie lange das noch so weitergehen kann, ist allerdings offen. Beide Karlen sind um die sechzig, und die Basismaterialien gehen ja auch langsam zur Neige. Doch unser nach wir vor rüstiger WanderFritz ist ihnen da ja ein gutes Beispiel. ©

i Dazu ein Wandertipp nach WanderFritz-Manier: Von der Moosalp auf den wunderbaren Aussichtspunkt Stand, dann via Bonigersee nach Törbel (2½ h, 120 m hinauf, 620 m hinab, 7 km, T1/2, Startkaffee im Rest. Moosalp, 027 952 14 95, Mittagessen Rest. Weisshorn in Törbel, 027 952 21 34). Karlen Sattlerei- und Handels GmbH, Törbel, 027 952 11 13, karlenswiss.ch, auch Online-Vertrieb.

Eine weitere Wanderung von WanderFritz finden Sie auf Seite 55.